

informiert PädagogInnen über aktuelle Kinofilme
bietet Diskussionsansätze auf Grundlage der Lehrpläne
liefert thematische und ästhetische Hintergrundinformationen zur Filmbesprechung

BERLIN 36

Regie: Kaspar Heidelberg. Drehbuch: Lothar Kurzawa. Idee: Eric Friedler. Produzent: Gerhard Schmidt. Musik: Arno Steffen. Kamera: Achim Poulheim. Schauspieler: Karoline Herfurth (Gretel Bergmann), Sebastian Urzendowsky (Marie Ketteler), Axel Prahl (Hans Waldmann), Robert Gallinowski (Sigfrid Kulmbach), Maria Happel (Paula Bergmann), August Zirner (Edwin Bergmann), Thomas Thieme (Hans von Tschammer und Osten) u. a. Länge: 95 Min. FSK: beantragt ohne Altersbeschränkung. Kinostart: 10.9.2009.

Verleih: X Verleih

Der Film startet am 10. September 2009 im X Verleih.

IKF-Empfehlung:

- Alter:** ab 13 Jahren
Klassen: ab Klasse 8
Fächer: Geschichte, Ethik, Sport
Themen: Nationalsozialismus, Olympische Spiele 1936, Politik und Sport, Alltag im Faschismus, Antisemitismus, Solidarität, Widerstand



Inhalt

Der Film zeigt das Schicksal der jüdischen Hochspringerin Gretel Bergmann im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen 1936 in Berlin. Die Geschichte beruht auf Tatsachen. Gretel gewinnt in England die Meisterschaft im Hochsprung. Ihr Vater hatte die begabte Sportlerin, die in Nazi-Deutschland als Jüdin nicht trainieren durfte, rechtzeitig in England in Sicherheit gebracht. Da die Amerikaner ihre Teilnahme an der Olympiade davon abhängig machen, dass jüdische Sportler(innen) und besonders die international bekannte Hochspringerin Gretel Bergmann gleichberechtigt teilnehmen können, gerät das faschistische Olympia-Komitee in Berlin in Schwierigkeiten. Als ihre Familie bedroht wird, kehrt Gretel nach Deutschland zurück und wird scheinbar gleichberechtigt im olympischen Trainingslager der Hochspringer aufgenommen. Trainer Waldmann, der von Gretels Begabung, Leistungsfähigkeit und Disziplin begeistert ist, weigert sich, sportliche Fairness und Moral aufzugeben und sie gemäß Anweisung der Parteifunktionäre wettkampfunfähig zu machen. Er wird fristlos entlassen und durch den parteitreuen Trainer Kulmbach ersetzt. Jetzt beginnt Gretels Leidensweg. Sie erlebt qualvolle Aussonderung, Hass und versuchte Zerstörung ihrer hervorragenden sportlichen Leistungsfähigkeit. Trainer Kulmbach versucht mit allen Mitteln das Selbstbewusstsein der jungen Frau zu verunsichern und sie zum Aufgeben zu zwingen. Ihre einzige Konkurrentin auf der sportlichen Ebene ist ihre Zimmergenossin Marie Ketteler. Diese ist in Wirklichkeit ein Mann, mit dem die Nazis unbedingt die Goldmedaille für Hochsprung in der Frauendisziplin gewinnen wollen. Zwischen Marie und Gretel entsteht trotz aller Bedrohung von außen eine solidarische Freundschaft. Gretel wird unter vorgetäuschten Gründen, obwohl sie trainingsbeste Hochspringerin ist, von der Olympiade ausgeschlossen. Als Marie das erfährt, verrißbt sie den Entscheidungssprung mutwillig. Die Latte fällt und die Hoffnung auf Sieg aus den Gesichtern der entsetzten Parteifunktionäre. Marie gewinnt nur den 4. Platz. Gretel verfolgt als Zuschauerin den Wettkampf und ein glückliches Lächeln taucht heimlich zwischen den beiden auf, als Marie ihren gemeinsamen Widerstand in eine für die nationalsozialistischen Ambitionen, beschämende Niederlage verwandelt.

Themen und Problemstellung

Propaganda und Sport

Nazi-Deutschland will sich 1936, drei Jahre vor Beginn des 2. Weltkrieges, weltoffen, friedlich und tolerant zeigen. Dazu sind die Olympischen Spiele und ihre Weltöffentlichkeit besonders gut geeignet. Die Indienstnahme von Sportveranstaltungen zu politischen Zwecken ist keineswegs ungewöhnlich oder „nur“ ein Unterfangen der Nationalsozialisten. Die Verwicklung von Sport und Politik hat Geschichte und diese Geschichte wird aktuell weitergeschrieben. (So haben US-Abgeordnete im Juli 2009 wegen der Menschenrechtssituation in China zu einem Boykott der Olympischen Spiele in Peking aufgerufen.) Wenn Trainer Waldmann im Film auf das Ansinnen des Funktionärs, die Qualifikationen zu manipulieren, mit Entrüstung reagiert, demonstriert er nur seine Naivität.



Der Film zeigt, dass die Olympischen Spiele von 1936 eine billige Maske darstellen, die sich das totalitäre Regime vor das Gesicht hält. Die nationalsozialistischen Parteifunktionäre bemühen sich, der Welt ein modernes, Verständigung anstrebendes, lächelndes Deutschland zu präsentieren und amerikanische Diplomaten und Journalisten mit glanzvollen Empfängen und der durchgängig freundlichen Atmosphäre eines glänzend organisierten, internationalen Sportfestes zu beeindrucken. Die Wahrheit sieht anders aus. Es gelten längst die im September 1935 verabschiedeten Nürnberger Gesetze, so das Nürnberger Reichsbürgergesetz, das festlegte, dass Juden keine Reichsbürger sein konnten. (Erdmann, S. 154) Als die USA mit dem Boykott der Olympischen Spiele drohen, bewahren die nationalsozialistischen Organisatoren die Ruhe und ihre konziliante Haltung. Sie können die amerikanischen Diplomaten davon überzeugen, dass jüdische Sportler gleichberechtigt am olympischen Wettkampf und Vorbereitungstraining teilnehmen können. Aber hinter der offiziellen Fassade bricht Panik aus. Besonders die irrsinnige Idee von der Überlegenheit der „arischen Rasse“ macht Schwierigkeiten. Eigentlich müssten die Arier alle Wettkämpfe gewinnen, so die primitive Logik der Braunhemden. Die Führung will Goldmedaillen um jeden Preis. Auch in Disziplinen, in denen jüdische Sportler Spitze sind. „Es muss doch jemand geben, der besser ist, als diese Jüdin“, schreit der zuständige Parteifunktionär Hans von Tschammer und Osten. Um dieses Ziel zu erreichen, zeigt der Film einen Machtkampf, in den alle Beteiligten verstrickt sind.

Machtbeziehungen

Der französische Philosoph Michel Foucault stellt fest, dass die Macht nicht nur etwas Äußeres ist, das die Beherrscher und die Beherrschten starr einander entgegensetzt, sondern dass sie als Beziehungsphänomen verstanden werden kann, das beweglich ist. Bezogen auf die Konflikte, die der Film thematisiert und die sich in den Bereichen von Gewalt und Gegengewalt bewegen, heißt das, dass in den handelnden Personen die Macht changiert, sich festsetzt, aber auch verändert. Auch unter harten Bedingungen bleibt dem Unterdrückten oder Bedrohten ein Spielraum für Entscheidungen. Er kann sich arrangieren, er kann mitmachen, er kann die Macht bestätigen, er kann sich aber auch dagegen entscheiden, die Machthaber behindern, ihnen Knüppel zwischen die Beine werfen, nicht kooperieren, den Spielraum nutzen für Gegenstrategien, seien sie auch noch so klein. Das ist es, was die beiden Hauptfiguren trotz ihrer verzweifelten Lage unternehmen. In dieser traurigen, wahren Geschichte, eröffnet sich damit ein Hoffnungsschimmer.



Der Film polarisiert zwei Lager im direkten Trainingsumfeld. Auf der einen Seite stehen die beiden zum Training gezwungenen und erpressten jungen Sportlerinnen Gretel Bergmann und Marie Ketteler mit ihrem Trainer Waldmann. Auf der anderen Seite ihre unabdingbar nazitreuen, hasserfüllten Kolleginnen Thea und Lilly und der Trainer Kulmbach, der vor keinem Mittel zurückschreckt, um seinen Auftrag zu erfüllen. Ziel der Nazis ist es, der Welt zu zeigen, dass eine Jüdin als Angehörige einer minderwertigen Rasse niemals gleiche Leistungen wie die deutschen, arischen Jugendlichen vollbringen kann. Gretel will das Gegenteil beweisen. So steht sie im Zentrum der Beziehungen. Um sie kreisen die Figuren. Trainer Waldmann, der nicht bereit ist, Gretel zu schaden und sportliche Moral und Ehre zu verraten, verliert durch seinen Widerstand seinen Job und wird mit Verhaftung bedroht. Er kann aber Gretel, die verzweifelt mit verletztem Fuß und ohne Aufwärmtraining in Stuttgart ganz allein zum Wettkampf antreten muss, so weit ermutigen, dass sie den Wettbewerb gewinnt. In dieser Szene wird deutlich, dass Waldmann damit sein Leben riskiert. „Je mehr sie dir diesen braunen Dreck zwischen die Beine werfen, umso besser wirst du. ... Also, zeig's ihnen!“. Gretel gewinnt und Waldmann klatscht als Einziger in der buhenden Menge der Mitläufer.



Ausgeschlossensein

Der Film liefert zu diesem Thema beeindruckende Bilder und Szenen. Wieder im Trainingslager zurück, geht Gretels Kampf mit dem faschistischen, brutalen Trainer weiter. Unter der von Kulmbach in vielen Variationen gegen sie inszenierten Ausgrenzung leidet Gretel besonders. Immer sitzt sie alleine am Esstisch. Wenn die anderen Hochsprung trainieren, muss sie um den Platz laufen. Ihr wird die Seife gestohlen. Sie wird im Waschraum von ihren Kolleginnen eingeschlossen und rüttelt entsetzt am Gitter hinter dem Fenster. Auf dem Fest steht sie isoliert und schaut den fröhlich Tanzenden zu. Gretel hat ihre Außenseiterrolle längst angenommen und schickt einen Tänzer fort, indem sie ihn auffordert, sich erst einmal bei ihren Kolleginnen zu erkundigen, wer sie ist. Sie hat die perfiden Machenschaften des Trainers durchschaut und sagt zu Kulmbach. „Brechen Sie mir doch gleich die Beine, Sie wollen mich doch gar nicht in Berlin.“ Aber er schafft es nicht, ihren Widerstand und ihre Leistungsfähigkeit zu zerbrechen. Sie gewinnt die Hochsprungwettkämpfe und bleibt in allen Trainingswettkämpfen die Beste. Bezogen auf das Machtpotenzial des totalitären Systems, dem sie ausgeliefert ist, heißt das, dass sie den Kampf stückweise gewinnen kann, dass eine Umkehrung stattfindet und sie nun ihrerseits mit ihrem Widerstand und ihrer sportlichen Höchstform den faschistischen Trainer bedroht, der seinen Auftrag nicht ausführen kann.



Freundschaft und Solidarität

Auch Marie Ketteler wurde zum Training erpresst mit der Drohung, sie als anormal in eine Heilanstalt einzuweisen, wenn sie nicht genügend Einsatz zeige. Zwischen den beiden Außenseitern Marie und Gretel entwickelt sich zaghaft und vorsichtig eine heimliche Freundschaft im allgemeinen Umfeld des Misstrauens. Gretel zeigt Marie ihre ausgezeichnete in England trainierte Technik und Marie hilft Gretel bei den endlosen Quälereien durch die beiden Nazi-Mädchen Lilly und Thea. Die menschliche Tragödie der beiden jungen Menschen spitzt sich zu,



als Gretel erfährt, dass Marie ein Mann ist. Trainer Kulmbach schöpft Verdacht und die beiden werden in jedem Augenblick von allen anderen beobachtet und bespitzelt. Gretel weiß, dass sie beide in größter Gefahr sind, wenn herauskommt, dass sie Maries wirkliches Geschlecht kennt. Sie können sich nur durch gemeinsames Schweigen retten und Gretel sagt grinsend zu Marie, dass sie es fast als Kompliment empfindet, dass man einen Kerl gegen sie antreten lässt.

Entscheidungsfreiheit und Mut zum Widerstand

Gretel will in Berlin einen amerikanischen Journalisten über den Skandal um ihre Person informieren. Als sie zum vereinbarten Treffen kommt, ist der Journalist verschwunden. Gretel ist machtlos, ihre Position hat sich wieder verkehrt. Als Marie von Gretels Ausschluss erfährt, entscheidet sie sich für den Widerstand, obwohl sie sich damit die Zusage, unbehelligt als Mann leben zu können, verscherzt. Auch Marie tritt am Ende auf die Seite des heimlichen Widerstands. Sie verhindert ihre Hochsprunggoldmedaille im olympischen Endwettkampf und stellt damit das Machtpotenzial des faschistischen Staates in Frage.



Es ist wichtig aus dieser Geschichte zu behalten, dass niemand in den menschlichen Gesellschaften aus dem Kontext der Macht, verstanden als Beziehungssystem zwischen den Menschen, herausfällt. Es ist wichtig, bewusst wahrzunehmen, wie sich die Machtverhältnisse in den Familien, in den Jugendgruppen und in den beruflichen Bereichen zeigen und verändern. Und es ist wichtig, sich auf der Basis dieser Erkenntnis zu entscheiden. Für die Möglichkeiten der Entscheidungsfreiheit selbst unter den brutalen Verhältnissen des Nazi-Regimes liefert dieser spannend inszenierte und sehr gut gespielte Film mit der Geschichte von Gretel Bergmann und Marie Ketteler ein wichtiges Beispiel.

Fragen zum Filmverständnis

- ? Beschreiben Sie die beiden Lager, die der Film charakterisiert.
- ? Welche Personen gehören zu den Verfolgten und welche zu den Verfolgern?
- ? Warum kehrt Gretel aus England nach Nazi-Deutschland zurück? Beschreiben Sie ihre Reaktion auf die Bitte des Vaters.
- ? Beschreiben Sie, welcher Bedrohung und Erpressung Gretel Bergmann und ihre Familie ausgeliefert sind.
- ? Warum gibt Gretel nicht einfach auf?
- ? Beschreiben Sie den Bedrohungs- und Erpressungsdruck, dem Marie Ketteler ausgeliefert ist.
- ? Vergleichen Sie die beiden Trainer. Beschreiben Sie die unterschiedlichen Charaktere. Was ist für den Trainer Waldmann wichtig? Was ist für den Trainer Kulmbach wichtig?
- ? Was passiert mit dem jüdischen Sportfunktionär Löwenstein?
- ? Recherchieren Sie und vergleichen Sie die Filmfiguren mit den tatsächlichen historischen Personen.
- ? Beschreiben Sie die Nazi-Ideologie im Hinblick auf Sport und Leistung.

Anregungen zur Diskussion

- Was wissen Sie über die in Berlin ausgetragene Olympischen Spielen von 1936?
- Was wollten die nationalsozialistischen Machthaber der Welt zeigen?
- Beschreiben Sie das Verhältnis der Nationalsozialisten zu Körper und Sport.
- In welchen Filmen hat Leni Riefenstahl den faschistischen Körper- und Führerkult verherrlicht? Diskutieren Sie, inwiefern Riefenstahls Filme als bloße Kunstwerke anzusehen sind oder aber als politische Propagandafilme gelten können.
- Was wissen Sie über die Judenverfolgung in Nazi-Deutschland?
- Diskutieren Sie, Gretel Bergmanns Verhalten. Wäre es nicht besser gewesen, einfach aufzugeben? Warum macht sie weiter? Was sind ihre Gründe. Sind diese Gründe überzeugend? Kann ihr Verhalten als Widerstand bezeichnet werden? Kann das Verhalten von Marie Ketteler als Widerstand bezeichnet werden? Begründen Sie Ihre Ansicht.
- Wie könnte man Widerstand definieren? Welche anderen Formen des „Sich-Widersetzens“ können Sie nennen? Wie ist Ihre Meinung: War das Nazi-System auf Zustimmung angewiesen und wenn ja, warum und in welchem Umfang?
- Diskutieren Sie Ausgrenzungsmechanismen in Gruppenprozessen, ihren Ziel und Zweck. Haben Sie selbst in Gruppenprozessen in der Schule oder in anderen Jugendgruppen schon Ausgrenzung erfahren? Beschreiben Sie die Situationen. Beschreiben Sie, wie Sie sich fühlten, wie sie sich zur Wehr setzten und ob sie gewannen oder verloren. Was versteht man unter dem modernen Begriff Mobbing?

Filmisches Erzählen

Die wahre Geschichte, die der Film erzählt, ist in einen dokumentarischen Rahmen gefasst. Am Anfang stehen originale Bildausschnitte und kurze Szenen aus der Berichterstattung der Olympiade 1936. Am Ende des Films gibt die heute in den USA lebende Gretel Bergmann-Lambert ein Interview, in dem sie ihre Erlebnisse in Nazi-Deutschland erzählt. Dadurch wird betont, wie wichtig die bewusste Auseinandersetzung mit geschichtlichen Ereignissen auch für die Gegenwart ist.

Am Anfang des Films ist für die Struktur der Szenenfolgen die Parallelmontage gewählt. Wir sehen die großbürgerliche Villa der Familie Bergmann mit freundlichen, verständnisvollen Eltern im Wechsel mit dem Bauernhof, auf dem Marie Ketteler aufgewachsen ist, und ihre ständig gereizte, überarbeitete Mutter.

Später wird mit der Kontrastmontage gearbeitet, um das scheinbar friedliche und weltoffene Gesicht des Nationalsozialismus und seiner Akteure im offiziellen Umfeld der Olympiade zu zeigen. Im Kontrast dazu ist in schnellen Schnittfolgen das wahre Gesicht der faschistischen Ideologie und Wirklichkeit hinter den Kulissen zu sehen. Dazu gehören die Szenen im Trainingslager der Hochspringer, die bedrückende Angst der Familie Bergmann am Mittagstisch, die einsame und ausgepöbelte Gretel Bergmann bei Wettkämpfen in einer fremden Stadt. Die Szene, in der Gretel in Berlin am vereinbarten Treffpunkt entsetzt feststellen muss, dass der amerikanische Journalist verschwunden ist. Oder auch die Berliner



Straßenszene, in der Gretel die antisemitischen Hassschmierereien an den Ladenfenstern der jüdischen Geschäfte sieht.

In einigen Szenen nimmt der Film Bezug auf die Ästhetik der nationalsozialistischen Selbstinszenierungen. Weiße Rhönräder tanzen abends über den dunklen Rasen. Lichtersäulen strahlen in den Nachthimmel. Vor einem NS-Palast bewegen sich weiß gekleidete Menschen in einer Totalen.

Hervorzuheben ist die außergewöhnliche schauspielerische Leistung von Karoline Herfurth, die im Film die Gretel Bergmann spielt. Sie schafft es, die Wendungen der Geschichte zu vermitteln: Ihre Solidarität mit der Familie, die Erzwungenheit ihrer Anwesenheit im Trainingslager, ihr Behauptungswille gegenüber den Nazimädchen und dem feindlichen Trainer, ihre Betroffenheit vom Ausgeschlossen-Sein aus der Gruppe, ihre Angst und ihre Verzweiflung. In Stuttgart wird sie von einem Nazi-Funktionär in Empfang genommen, in dem sie einen Klassenkameraden aus der Grundschule wiedererkennt. Es ist beeindruckend, wie sich in ihrem Gesicht die Freude des Wiedersehens in Traurigkeit verwandelt, als sie feststellen muss, dass der alte Bekannte von der Jüdin nichts wissen will.

Fragen zum filmischen Erzählen

- ? Beschreiben Sie den Rahmen, Anfang und Ende, des Films.
Bewerten Sie diese gewählte dokumentarische Klammer.
- ? Was ist eine Parallelmontage? Beschreiben Sie entsprechende Szenen.
- ? Was ist eine Kontrastmontage? Beschreiben Sie entsprechende Szenen.
- ? Als Gretel Bergmann im Olympiastadion dem Endkampf der Hochspringer zusieht, gibt es auf ihrem Gesicht Überblendungen. Warum und zu welchem Zweck ist dieses Mittel der Filmgestaltung gewählt worden?

Lehrplanbezüge

Beispielhaft möchten wir Sie hier auf mögliche Bezüge zu Lehrplaneinheiten für die Gymnasium in Sachsen-Anhalt hinweisen. Der Film ist selbstverständlich auch in vergleichbaren Lehrplaneinheiten anderer Schularten und Bundesländer einsetzbar:

Geschichte	Kl. 9	Th. 25	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg
	Kl. 11/12	Kurs 3	Parlamentarische Demokratie und nationalsozialistische Diktatur
Ethik	Kl. 8	Th. 2.4	Moral erfahren, mit moralischen Ansprüchen umgehen
		Th. 2.6	Anderen etwas zugestehen – Toleranz und Anerkennung
	Kl. 9	Th. 2.7	Auf die innere Stimme hören – das Gewissen
	Kl. 10	Th. 3.8	Menschlich miteinander leben – ethische Ansprüche in den Religionen
		Th. 2.9	Eine moralische Ordnung schaffen – mit Verantwortung
		Th. 4.9	Wert und Würde des Menschen
	Kl. 11	Kursthema 11/2	Was soll der Mensch tun – zum Guten hin?

Web-Tipps

www.berlin36.x-verleih.de

www.planet-schule.de/wissenspool/spuren-der-ns-zeit/inhalt/sendungen/die-angst-sprang-mit-die-juedische-hochspringerin-gretel-bergmann.html

www.sportsfrauen.de/portraets/bergmann.html

www.zeit.de/online/2009/26/hochsprung-bergmann-nazis

www.friedenspaedagogik.de/themen/fair_play/sport_und_politik

Literaturhinweise

>> Bergmann, Gretel: „Ich war die große jüdische Hoffnung“. Erinnerungen einer außergewöhnlichen Sportlerin. Hrsg. v. Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Karlsruhe 2003.

>> Erdmann, Karl Dietrich: Deutschland unter der Herrschaft des Nationalsozialismus 1933-39. In: Gebhardt: Handbuch der deutschen Geschichte, Band 20, München 1980

>> Foucault, Michel: Sexualität und Wahrheit. 1. Band, Frankfurt am Main 1977